

wenigstens in dem einzigen systematisch untersuchten Fall (Quecksilberfulminat). Für die festen Explosivstoffe ist die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Detonation keine wohl definierte physikalische Kennzahl, sondern hängt für ein und denselben Explosivstoff von verschiedenen Faktoren ab, was sich durch die Möglichkeit verschiedener chemischer Reaktionen erklären läßt. Schließlich können sowohl Gasgemische als auch feste Explosivstoffe zur Erscheinung der „Flammenprojektion“ Veranlassung geben, die in beiden Fällen analog ist.

T. Urbanski, Warschau: „Über die Nitrierung aliphatischer Verbindungen mit Stickstoffperoxyd.“

In Fortführung früherer Untersuchungen mit *Slon* über die Nitrierung von Paraffinkohlenwasserstoffen mit Stickstoffperoxyd wurden jetzt Äthan und n-Butan nitriert und Nitroäthan und Nitro- und Dinitrobutan erhalten. Auch Cyclohexan, Toluol (Nitrierung des Kerns und der Seitenkette), Aceton, Äthyläther, Essigsäure und Propionsäure sind nitrierbar.

G. Centola, Rom: „Nitrierung nicht gereinigter Cellulosematerialien.“

Vortr. hat den Einfluß der Nicht-Cellulosestoffe auf den Stickstoffgehalt und die Löslichkeit von Cellulosenitrat aus verschiedenen Ausgangsmaterialien untersucht. Außer der Art und Menge der vorhandenen Verunreinigungen ist es sehr interessant, ihre ungefähre Verteilung zwischen den Cellulosemolekülen in der Fasermasse festzustellen. Die Unterschiede des Stickstoffgehaltes und der Löslichkeit der Nitrocellulosen aus verschiedenen Ausgangsmaterialien sind auf die Gegenwart chemisch veränderter oder mit Molekülen von Fremdstoffen eng vergebundener Cellulosemoleküle zurückzuführen.

G. Cutroneo, Neapel: „Adsorption und Porosität von Aktivkohlen.“ -- T. Urbanski, Warschau: „Über einige Regelmäßigkeiten in den Eigenschaften einiger explosiver Mischungen.“ -- J. De Vera, Mailand: „Die Aktivkohlen im Autarkieplan einer Nation.“ -- J. Mackel, Warschau: „Über thermische Analysen von Mischungen von Nitroglycerin mit substituierten Harzen.“ -- M. Tonegutti, La Spezia: „Über schnellbare Explosivstoffe aus Ammoniumnitrat, insbes. über eine neue Mischung dieses Typus.“ -- M. Tonegutti u. E. Brandimarte, La Spezia: „Vergleichende Untersuchungen über einige elektrochemische Proben zur Bestimmung der Stabilität rauchloser Pulver.“ -- M. Tonegutti u. E. Brandimarte, La Spezia: „Die manometrische Probe von Haas zur Prüfung der Stabilität einiger Pulver aus Nitroglycerin.“ -- F. Jagari, Siega: „Über eine neue Verbindung als Ersatz von Glycerin auf dem Gebiet der Explosivstoffe.“

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

E. W. Albrecht, Wuppertal-Barmen, Fabrikdirektor a. D., Mitglied des VDCh seit 1905, feierte am 24. Oktober seinen 70. Geburtstag.

Prof. Dr. H. Biltz, früherer Direktor des Chemischen Instituts der Universität Breslau, feiert am 9. November sein goldenes Doktorjubiläum.

Ernannt: Dr. phil. K. H. Geib, unter Zuweisung an die Philosophische Fakultät der Universität Leipzig, zum Dozenten für das Fach Chemie. -- Dr.-Ing. habil. W. Krabbe zum Dozenten für Chemie in der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften an der T. H. Berlin. -- Doz. Dr. med. W. Kutscher, Assistent am Physiologischen Institut¹⁾ der Universität Heidelberg, zum a. o. Prof. in der Medizinischen Fakultät dorthin. -- Doz. Dr. E. Vogt, Marburg (Magnetische Untersuchungen), in der Philosophischen Fakultät der Universität dorthin zum n. b. a. o. Professor.

Verliehen: Dr. F. Hegemann, Doz. in der Fakultät für Chemie der T. H. München, die Dienstbezeichnung n. b. a. o. Prof.

Prof. Dr. Th. Boehm²⁾, Berlin, wurde beauftragt, die Professur für pharmazeut. Chemie an der Universität Breslau vertretungsweise zu übernehmen.

Dr. K. Hilz, Konservator und u. b. a. o. Prof. in der Tierärztlichen Fakultät der Universität München, wurde unter Ernennung zum o. Prof. der Lehrstuhl für Pharmakologie und Pharmazie übertragen.

Dr. P. Holtz, Doz. in der Medizin. Fakultät der Universität Greifswald, wurde beauftragt, die neuerrichtete Professur für physiologische Chemie an der Universität Rostock vertretungsweise zu übernehmen.

Oberstabsarzt Doz. Dr. Lang wird ab W.-S. 1938/39 in der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin die Physiologische Chemie und Wehrchemie in Vorlesungen und Übungen vertreten.

Von amtlichen Verpflichtungen entbunden: Obermed.-Rat Prof. Dr. med. H. Merkel, Direktor des Gerichtlich-Medizin. Instituts der Universität München, wegen Erreichung der Altersgrenze.

Gestorben: Geh. Med.-Rat emerit. Prof. Dr. K. Sudhoff, der Altmeister der deutschen Medizingeschichte, Leipzig, im Alter von 85 Jahren³⁾.

Ausland.

Gestorben: W. R. Barclay, Präsident des Institute of Metals, London, am 16. September in Birmingham im Alter von 63 Jahren.

¹⁾ Diese Ztschr. 48, 712 [1935].

²⁾ Ebenda 51, 528 [1938].

³⁾ Ebenda 46, 507, 614 [1933].

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Prof. Dr. Carl Gustav Schwalbe †

Am 16. Juni ist in Bad-Homburg Prof. Dr. phil. C. G. Schwalbe im 67. Lebensjahr gestorben. Mit ihm ist ein Forscher dahingegangen, der sich in der Holz- und Celluloseforschung einen Namen gemacht hat.

Am 25. Oktober 1871 in Zürich geboren, studierte er in Leipzig und Straßburg Chemie und wurde anschließend Assistent bei *Wislizenius* in Leipzig. 1896 trat er in die Badische Anilin- und Soda-fabrik, Ludwigshafen, ein; seine Tätigkeit veranlaßte ihn, sich 1903 an der TH. Darmstadt für Farben-, Färberei- und Faserchemie zu habilitieren. 1905 wurde ihm die Leitung der dort neu geschaffenen Abteilung für Cellulose- und Holzchemie übertragen, wonit seine Tätigkeit als Lehrer und Forscher auf diesem damals noch so wenig erschlossenen Gebiet begann. Nachdem er 1907 zum a.o. Professor ernannt worden war, nahm er 1912 einen Ruf als o. Professor an der Forstakademie Eberswalde an. Es wurde eine Chemisch-technologische Abteilung gegründet, deren Leitung er übernahm. Hier entstand in der Folgezeit eine Reihe von analytischen Methoden, die für den wissenschaftlichen und industriellen Fortschritt in der Cellulosechemie gleich bedeutsam wurden. Es sind dies beispielsweise die Bestimmung der Kupferzahl, die den Namen Schwalbes bekannt gemacht hat, die Bestimmung der Barytressizenz, der Hydrolysezahl, des Quellungsgrades und seine Arbeiten über die Reinigung von Zellstoffen, welche Grundlagen für die heute so wichtigen Veredelungsverfahren geschaffen haben. Während des Krieges begann Schwalbe Versuche, welche die Verwertung des Holzes für Futterzwecke zum Ziele hatten. Sein besonderes Interesse galt der Holzkonservierung und der Nutzbarmachung des Abfallholzes durch Verkohlung, für die er insbesondere die Naßverkohlung entwickelte. Eine Fülle von Veröffentlichungen zeugt von den Ergebnissen seiner Arbeit. 1901 erschienen die „Benzoltabellen“, 1919 die „Chemische Betriebskontrolle in der Zellstoff- und Papierindustrie“ (3. Aufl. 1931, gemeinsam mit Sieber), ein dem Praktiker heute unentbehrliches Handbuch. Auch in der „Angewandten“ ist er als Autor des öfteren hervorgetreten. 1934 wurde Schwalbe, der 1922 zum Hon.-Professor an der TH. Berlin ernannt worden war, emeritiert. Trotz zunehmender Krankheit, die zur völligen Erblindung führte, widmete er sich weiterhin unermüdlich seiner wissenschaftlichen Arbeit.

Dem VDCh gehörte Schwalbe seit 1902 an. Wiederholt trug er in unserem Bezirksverein, dessen eifriges Mitglied er war, vor, das letzte Mal anlässlich einer Besichtigung der Forstlichen Hochschule Eberswalde, der Stätte seines Wirkens, im Mai 1927. Der warmherzige, stets hilfsbereite Mann wird uns unvergessen bleiben.

Bezirksverein Groß-Berlin und Mark.